

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1900**

33 (9.2.1900) Mittagausgabe



# Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großh. Baden.

Unabhängige und geleseunte Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen: Wöchentlich 2 Nrn. „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nrn. „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, monatlich mehrere „Verlosungslisten“, jährlich 1 Wandkalender, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplanbuch, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 12 bis 32 Seiten. Weltweit größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Expedition:  
Birkel und Kammstraße 64  
nächst der Kaiserstraße.  
Brief- u. Telegramm-Adressen:  
„Badische Presse“, Karlsruhe.  
Preis:  
Im Verlage abgeholt  
50 Pfg. monatlich  
Einsendungsbeitrag: M. 1.80.  
Anwärts durch die Post  
bezogen ohne Zustellgebühr  
M. 1.50.  
Frei ins Haus M. 2.—  
Einsende Nummern 5 Pf.  
Doppelnummern 10 Pf.  
Anzeigen:  
Die Zeilzeile 20 Pfg.  
(Sonder-Anzeigen billiger)  
die Kleinzeile 50 Pf.

Eigentum und Verlag von  
F. Thiergarten.  
Verantwortlich  
für den politischen, unter-  
haltenen und lokalen Teil  
Albert Herzog,  
für den Anzeigen-Teil  
H. Hinderbacher,  
sämtlich in Karlsruhe.

Notationsdruck.

Notariell begl. Auflage  
22,656 Expl.

In Karlsruhe und Um-  
gebung über  
12 000  
Abonnenten.

Nr. 33.

Post-Zeitungsliste 818.

Karlsruhe, Freitag den 9. Februar 1900.

Telephon-Nr. 84.

16. Jahrgang.

Unserer heutigen Mittagsausgabe ist das Unterhaltungsblatt Nr. 11 angefügt.

Das Unterhaltungsblatt enthält:  
„Mia“, Novelle von Konstanze Lohmann. — „Fahrendes Volk“, Skizzen von P. G. Heims. — „Palaver“, Westafrikanische Skizze von Dr. John Hestel, Schiffsarzt a. D. — „Allerlei“.

## Deutscher Reichstag.

— Berlin, 7. Febr.

(Schluß aus der letzten Abendzeitung der „Badischen Presse“.)  
Staatssekretär Nieberding erklärt fortgehend: Die Kommissionsbeschlüsse unterscheiden sich sehr wesentlich von der Regierungsvorlage und überbieten den Vorgen. Der Staatssekretär bittet, die Kommissionsbeschlüsse abzulehnen und die Regierungsvorlage anzunehmen. Die Kommissionsfassung enthält Dinge, welche gar nicht hierher gehören. Die Kommissionsfassung wolle auch den treffen, der ohne geschäftlichen Zweck in der Absicht, das Schamgefühl zu verletzen, berartige Schriften ausstelle. Das sei ganz dumm und könne zu nichts Praktischem führen.

Abg. Heine (Soz.) erklärt: Die Sozialdemokraten seien gegen den § 184a aus wichtigen Gründen; um wirklich die pornographische Literatur, Malerei und Schmiererei zu treffen, genüge § 184. Er könne sich nichts vorstellen, was, ohne unzüchtig zu sein, das Schamgefühl verletze. Dem Meinen sei alles rein; einem Schwein wird alles zur Schmeierei. Der § 184a richtet sich gegen das Nackte, Natürliche und Wahre auf gewissen Gebieten der Kunst; einiger Schmutz wegen brauche man kein Gefühls- und jedes Verbot ist für den Paragrafen. Es fehle auch der Beweis, daß alle wegen unzüchtigen Handlungen Verurteilten durch unzüchtige Abbildungen zu diesen Handlungen veranlaßt worden sind. Ein bekannter vornehmer Herr hat der Kunsthandlung Heller u. Meiner die Einlasskarte zurückgeschickt, weil auf derselben eine nackte Frauengestalt abgebildet war. Die Tendenz entspricht auch dem Haß gegen das Fleische und aus der Furcht vor dem Fleische. Je mehr die Jugend in derartigen Dingen abgerichtet wird, desto mehr widert sie darin eine verbottene Frucht, um so höherer wird sie danach. Meiner kamte eine Frau, die nicht an dem Schilde einer Hebamme vorübergehen konnte, ohne Vergnügen daran zu haben. Die Folgen des Gesetzes werden eine Reihe unzüchtiger und abnehmer Angelegenheiten sein. Das reelle Geschäft und die Liebe zur Kunst werden unterdrückt werden.

Regierungskommissar Lenthe verteidigt die Regierungsvorlage.  
Abg. Gaulte (fr. Wg.) meint, der Paragrafen würde nur schädlich wirken.  
Abg. Höffel (Nichtl.) führt aus, daß es allerdings nicht leicht sei, zu entscheiden zwischen künstlerisch Erlaubtem und dem, was anfangs, unzüchtig zu werden. Andererseits gefährde nichts so die Sittlichkeit, wie unzüchtige Abbildungen. Dieser Gefahr müsse entgegengetreten werden.  
Abg. Hennig (kons.) schließt sich im Wesentlichen dem Vorredner an. Ohne Rücksicht könne die Kunst amax nicht bestehen, aber zweifelhaft sei, ob die Photographien der nackten Modelle notwendig seien. Jedemfalls dürften solche Photographien nicht in den Schaufenstern stehen. Das Gesetz solle als Wegweiser dienen, um die auf Abwege gerathene Kunst zurückzuführen. Die Antike sei in der Darstellung des Nackten viel feuchter gewesen, als die moderne Malerei. Seine Partei werde für die Kommissionsfassung ebenf. für die Regierungsvorlage stimmen.

In der nun folgenden namentlichen Abstimmung wird der Kommissionsbeschluss mit 159 gegen 100 Stimmen angenommen.  
Dafür stimmen Konfervative, Reformpartei, Centrum, Polen und ein Teil der Reichspartei, dagegen die Nationalliberalen, Freisinnigen, Sozialdemokraten und der andere Teil der Reichspartei.  
Ein von der Kommission hinzugefügter Par. 184b will mit Gefängnis bis zu einem Jahr oder Geldstrafe bis 1000 M. bestrafen, wer theatralische Vorstellungen usw. veranstaltet oder leitet, welche durch gröbliche Verletzung des Scham- und Sittlichkeitsgefühls Vergnügen zu erregen geeignet sind, oder wer in solchen Vorstellungen durch die Art des Auftretens das Schamgefühl verletzt.  
Abg. Müller-Meinungen (nrl.) befürwortet den Antrag Besch auf Streichung des Paragrafen. Wo sollen dann sämtliche Dramen Schillers und Shakespeares bleiben, von Goethe nicht zu reden? Wo bleiben Hauptmann, Sudermann, Halbe, sogar Dreier mit seinem im Schillertheater gegebenen „In Behandlung“? Apollon sei das Borgehen des Censors mit dem prächtigen „Cyrano de Bergerac“. Wie da geschrien wurde, sei geradezu läppisch, Redner führt unter großer Heiterkeit des Hauses Beispiele an. In Dreiers „Probelandbau“ heißt es am Schluß: Geh nur nach Preußen, dort hat jeder das verbriefte Recht, seine Meinung frei zu äußern. Diese Stelle würde von dem Censor gestrichen. (Stürmische Heiterkeit.) Den Censor möge nur auf Hofbälle gehen und dortige Arbeiten beobachten, oder nach dem Wintergarten und Apollontheater.  
Geh. Rath Ruse theilt mit, der preussische Minister des Innern verkennt nicht, daß hier und da bei der Censur Ungeschicklichkeiten begangen werden. Er habe einen Erlaß ausgegeben, der hoffentlich wirken werde. Mißgriffe seien trotzdem nicht zu vermeiden; andererseits halte die Regierung an der Censur fest, die auch die großen Theaterdirektoren beizubehalten wünschen.  
Abg. Roeren (Centr.) erklärt, der Paragrafen solle der polizeilichen Zensur einen festen Boden geben. Die deutsche Klaffigkeit werde dadurch nicht getroffen. Der Paragrafen richte sich gegen die Lingeltangel und gegen Schauellungen wie Prinzessin Chimaph.

eignet sind, oder wer in solchen Vorstellungen durch die Art des Auftretens das Schamgefühl verletzt.

Staatssekretär Nieberding erklärt, die Diktion dieses Paragrafen falle aus dem Rahmen der Vorlage heraus. Derselbe sei bezüglich der Verfolgung unzüchtiger Handlungen überflüssig, ja sogar bedenklich, denn er liege eine geringere Strafe zu, als jetzt schon angedroht sei. Bezüglich der Verletzung des Schamgefühls ist der Paragrafen intonsequenter gegenüber Par. 183.  
Abg. Träger (fr. Wpt.) meint, es sei dem Abg. Roeren nicht gelungen, die Nothwendigkeit oder auch nur Zweckmäßigkeit des Paragrafen zu erweisen. In der Zeit sei nicht unzüchtiger als irgend eine andere. Man müsse die deutsche Kunst und Wissenschaft vor derartigen Eingriffen schützen. Ganz unmöglich sei es, allgemein gültige Grenzen zu finden für die Beurteilung der Kunst und Wissenschaften. Soll der Ton vor Gericht gestellt werden? Soll die Charaktere ihre Couplet vor Gericht vorbringen? Bei der Klaffung seien die Geschmäcker verschieden. Was dem einen zu kurz ist, ist dem andern zu lang. Verderbe mache sich in unserer Zeit viel Augenheuschlei bemerkbar.  
Nach weiteren Ausführungen des Abg. Mintelen wird Par. 184b unter Ablehnung des Antrages Besch angenommen.  
Sobann werden die weiteren Paragrafen nach der Kommissionsfassung angenommen.  
Die hierzu vorliegenden sozialdemokratischen Anträge sowie ein Antrag Erbe werden für die dritte Lesung zurückgestellt.  
Damit ist die zweite Lesung beendet.  
Morgen 1 Uhr 15 Minuten Vorlage  
Schluß nach halb 6 Uhr.

## Tages-Rundschau. Deutsches Reich.

\* Prinz Heinrich von Preußen trat gestern, Mittwoch, Früh auf dem Postdampfer „Preußen“ in Genua ein und wurde an Bord des Schiffes von dem Prinzen und der Prinzessin von Schaumburg-Lippe begrüßt. Die Herrschaften begaben sich hierauf auf das deutsche Stationschiff „Doreley“, welches um halb 9 Uhr nach Veric in See ging. In Veric stattet Prinz Heinrich seiner Mutter, der Kaiserin Friedrich, einen Besuch ab.  
Nach der „Nationalztg.“ beginnen in der nächsten Woche die Vernehmungen der Sachverständigen der einzelnen Er-

werbszweige wegen des Jolltarifs von den entsprechenden Kommissionen des Wirtschaftlichen Ausschusses im Reichsamt des Innern. Vorausichtlich machen die Sachverständigen der Landwirtschaft den Anfang.

## Rußland.

— Die „Petersburg Rossija“ bespricht die Verlagen betr. die Vermehrung der französischen und deutschen Flotte und weist auf den erstaunlichen Kontrast zwischen Frankreich und seinen mit ihm weitestenden Nachbarn hin. Das Blatt bemerkt, die schwankenden, unsicheren Regierungen Frankreichs erhielten alle ausnahmslos immer von der Volksvertretung die gewünschten Kredite zur Vergrößerung des Heeres und der Flotte, während die unvergleichlich organisierte deutsche Reichsgewalt ihre Heerespläne und Marinepläne im Parlament nicht nur befähigt mit den größten Schwierigkeiten durchzuführen habe, sondern selbst in so wichtigen Fragen damit rechnen müsse, daß das Parlament ihr Niederlagen bereitet.

## Antliche Nachrichten.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 1. Febr. ds. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Kaiserlichen Oberpostdirektor Geheimen Oberpostrathe Johann Friedrich Heß in Karlsruhe das Kommandeurkreuz erster Klasse höchstehes Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.  
Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 5. Jan. ds. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Betriebsinspektor, Regierungsrath Max Scherrer in Mannheim das Ritterkreuz höchstehes Ordens Verthold des Ersten zu verleihen.  
Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 25. Jan. d. J. gnädigst geruht,  
den Finanzassessor Emil Müller in Lörrach unter Verleihung des Titels Bezirkssteuerinspektor zum Vorstand des Finanzamts Schwetzingen zu ernennen,  
den Vorstand des Finanzamts Bilingen, Obersteuerinspektor Friedrich Werber, in gleicher Eigenschaft nach Mosbach,  
den Vorstand des Finanzamts Buchen, Bezirkssteuerinspektor Fridolin Hund in gleicher Eigenschaft nach Bilingen zu versetzen und  
den Hauptamtsverwalter Ludwig Eifner in Heilberg unter Verleihung des Titels Bezirkssteuerinspektor zum Vorstand des Finanzamts Buchen zu ernennen.  
Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 25. Jan. d. J. gnädigst geruht, die Finanzpraktikanten  
Josef Vogel von Billigheim,  
Karl Trippel von Degernau,  
Wolff Büche von Nagold und  
Dr. Ludwig Steindrenner von Ibsheim  
unter Verleihung des Titels Finanzassessor zu zweiten Beamten der Bezirksfinanzverwaltung mit Hauptamtskontrolloratsrang zu ernennen.  
Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 25. Jan. d. J. gnädigst geruht, die Forstpraktikanten  
August Günter von Karlsruhe,  
Hans Lang von Müllheim und  
Hermann Höffel von Durlach  
unter Verleihung des Titels Forstassessor zu zweiten Beamten der Forstverwaltung zu ernennen.  
Mit Entschließung des Großh. Ministeriums der Finanzen vom 1. Febr. ds. J. wurden  
Finanzassessor Josef Vogel dem Hauptsteueramt Heilberg  
Finanzassessor Karl Trippel dem Sekretariat des Ministeriums der Finanzen,  
Finanzassessor Adolf Büche dem Hauptzollamt Mannheim und

## Badischer Geschichtskalender.

9. Februar:

1503 Markgraf Johann von Baden als Erzbischof von Trier.  
1632 Markgraf Wilhelm von Baden-Baden überfällt Wilsfurt und macht die schwedische Besatzung nieder.  
1763 Großherzog Ludwig geboren.

## Das goldene Zeitalter.

Roman von Rudolf Herzog.

(32. Fortsetzung.)

„Wilmars“, entgegenete Eisenhart mit einem humoristischen Lächeln, „Dein Vertrauen ehrt mich. Aber für ganz so naiv hätte ich Dich doch nicht gehalten.“  
„Du schlägst es mir ab?“ fuhr der andere auf.  
„Würdest Du fortbleiben, wenn ich den Einfall gehabt hätte, Dich fünf Minuten früher darum zu ersuchen?“  
„Das ist eine ganz andere Sache.“  
„Natürlich, Du nimmst für Dich eine besondere Regelbetti in Anspruch.“  
„Weil ich Helene liebe, weil ich seit dem Tage, an welchem ich zuerst bei ihr war, an nichts anderes mehr denke, von nichts anderem mehr träume.“  
„So kommen wir nicht weiter“, unterbrach Eisenhart den leidenschaftlichen Erguß. Wir treiden uns wie Färbens Gaul im Kreise herum.“  
„Nein, nein!“  
„Doch, doch! Denn alles das, was Du mir sagst, könnte ich Dir auch entgegenhalten. Und vielleicht noch viel mehr. Aber ich liebe es nicht, viel Worte zu machen. Wir wollten ja darum kämpfen.“  
Wilmars nahm seinen Hut.

„So will ich die Sache schnell für Dich zum Abschluß bringen“, sagte er erregt. „Heute Abend soll es sich entscheiden. Gehab Dich wohl bis dahin.“

„Wieu, Lollkopf.“  
Schmetternd flog die Thür ins Schloß und Eisenhart befand sich allein. Er durchkreuzte einigemal in tiefem Sinnen das Gemach und machte sich zuletzt topfschüttelnd wieder an die Arbeit. Er wandte eine alte Leinwand und präparierte sie für eine Farbenskizze. „Was der Keel für eine unbändige Leidenschaft in den Knochen hat“, murmelte er vor sich hin. „Vollständig besessen, vollständig.“ — Diesmal scheint's wirklich ernst bei ihm zu sein, sonst benähm' er sich nicht so unmanierlich.“

Nachdem er eine Zeit lang alte Delfarbe von der Leinwand gestrichelt hatte, schloß er seine stille Reflektation.

„Thut mir leid, mein bester Dietrich, Du mußt Dich diesmal damit abfinden. Die wunderbare Helene!“

Helene Casparfen hatte es sich in den Kopf gesetzt, einen kleinen, intimen Ball abzuhalten, trotzdem die Saison schon ihr Ende erreicht hatte. Aber sie bestand darauf, da sie seit ihrer Rückkehr von Flo noch keine große Gesellschaft bei sich gesehen und nicht Lust hatte, bis zum Winter zu warten, um in Hamburg wieder zu Hause zu sein. Die migränleidendes Mama war schon vor etlichen Tagen nach Nizza abgereist, und der Herr Senator Casparfen war viel zu stolz auf die majestätische Schönheit seiner Tochter, um ihr nicht willfährig jeden Wunsch zu erfüllen. So wurde denn seit der Abreise von Frau Casparfen bereits daran gerüstet, den großen Saal im Parkterre durch Hinzunahme der anstehenden Zimmer in eine Frühlingssalonschloß mit ebenso vielen reizenden Gartenlauben zu verwandeln. Das Orchester wurde auf ein hochgehimertes tannenes Podium verwiefen, das mit grünen Quirlanden dicht behangen war und somit den Eindruck einer ländlichen Veranstaltung festhielt.

Um den Charakter des Festes nicht zu fören, hatte Helene von einem Souper Abstand genommen. Dafür war in jedem der Lauben, zu Lauben umgewandelten Salonzimmer ein Tischchen gedeckt, das mit einem ausgefuchten kalten Buffet, einer großen Bowle, Wein

und allen Arten von Erfrischungen besetzt war. So wurde es den Gästen ermöglichst, kleine frühliche Gesellschaften zu bilden und für den ganzen Verlauf des Abends eine der Lauben mit Beschlag zu belegen. Tischarten wurden nicht ausgestellt. Das Programm sollte den geladenen Herrschaften mit dem ersten Trompetensignal bekannt gegeben werden, und bis zur nächsten Tanzpause mußten sich die Gruppen gebildet haben. Sie hoffte, dadurch eine von Anfang an animierte Gesellschaft zu Stande zu bringen, was um so leichter werden würde, da einige Ausnahmen abgerechnet, nur junge Leute geladen waren. Für die Älteren war ein mächtiges, gemeinsames Zelt aufgeschlagen, für sich selbst hatte Helene ein kleineres Zelt errichten lassen, da die Nebenzimmer sonst nicht ausreichten, und sie außerdem das ganze Arrangement vom Saal aus besser beaufsichtigen und leiten konnte.

Es wurde Abend und Helene kam aus ihrem Boudoir in den Salon herüber, um sich bis zum Eintreffen der Gäste ein wenig durch Revüire zu zerstreuen. Sie war in großer Toilette. Ein Seidengewand von Heliotrop-Farbe umschloß ihre Gestalt und stand in auffallend geschickter Wechselwirkung zu dem hochgewundenen, leuchtend rothen Haar. Hals und Nacken waren leicht dekolletiert und hatten die Farbe meisterhaft behandelten Eisenbeins. An der Brust und durchs Haar rankten sich Zweige weißer Fliederz, deren Enden in verborgenen, mit Wasser gefüllten Glasküßeln ausliefen, um die zarten Blumen vor dem schnellen Abwelken zu schützen.

Als sie an dem hohen Spiegel im Salon vorbeisritt und einen langen, prüfenden Blick hineinwarf, wußte sie, daß sie schön war. Und dieses Bewußtsein schmeichelte sich in ihr Herz und ließ die Augen ausglänzen und den Mund sich wölben. Der Gedanke zu berauschen, berauschte sie selbst. Es war ihr Lebenselement, und sie verbergte es sich nicht. Wer so schön war, hatte Verpflichtungen. Und was darunter verstanden wird? Es gibt keine Schönheit der Gesellschaft, die nicht weiß, daß man sie sehen will, ob sie Leid oder Freud bringt. (Fortf. folgt.)



Finanzassessor Dr. Ludwig Steinbrenner dem Hauptsteueramt Lörrach zugeteilt, ferner Hauptamtsverwalter Heinrich Kirsch beim Hauptpostamt Mannheim zum Hauptsteueramt Heidelberg, Finanzassessor Christian Reichmann beim Salineamt Dürkheim zum Hauptsteueramt Mannheim und Finanzassessor Bernhard Scherer beim Hauptsteueramt Heidelberg zum Salineamt Dürkheim versetzt.  
Mit Entschliessung Großh. Ministeriums der Finanzen vom 31. Jan. d. J. wurde  
Forstassessor August Günther dem Forstamte Stodach als zweiter Beamter,  
Forstassessor Hans Lang der Domänenverwaltung zur Vertretung bei der Forsteinrichtung und  
Forstassessor Hermann Löffel dem Forstamte Waldkirch als zweiter Beamter zugeteilt.

**Aus Baden.**

\* Aus einer Aeußerung der Mannheimer „Volksstimme“ ergibt sich, daß die sozialdemokratische Landtagsfraktion eventuell bereit wäre, auf ihren Entwurf einer Wahlordnung zu verzichten, um die Einführung irgend eines direkten unverfälschten Wahlrechts nicht zu hindern. Wahrscheinlich hat das Blatt hierbei den Antrag Wader-Heimbürger im Auge, welcher die direkten Wahlen in der Weise einführen will, daß in den größeren Städten das Proportional-Wahlrecht in den anderen Wahlbezirken dagegen das Einzelwahlrecht in Anwendung kommt.

**Badische Chronik.**

\* Heidelberg, 7. Febr. Gestern Vormittag stieß das nach abwärts fahrende Schiff des Joh. Schmitt von Neckarsteinach unterhalb der neuen Brücke zu Heidelberg auf einen im Flußbette befindlichen Felsen. Das unmittelbar hintereinander fahrende Schiff des Schiffers Demald von Neckargrund überfuhr das erstere, so daß beide sanken. Beide Fahrzeuge waren mit Sandsteinen besetzt.

[ ] Heidelberg, 7. Febr. Im hiesigen Untersuchungsgefängnis hat sich gestern die wegen Meineidsverdachts verhaftete Ehefrau Schmidt aus Rofrbach erhängt.

b Nidder (N. Eppingen), 7. Febr. Landwirt Paul Geiger von hier wurde von einem Pferde so unglücklich auf den Kopf geschlagen, daß er kurze Zeit darauf den Geist aufgab.

\* Pforzheim, 7. Febr. Laut Nachricht vom Reichsmarineamt in Berlin ist daselbe gerne bereit, die im Juni hier stattfindende Marine-Ausstellung materiell zu unterstützen. Bewilligt hat die Behörde Modelle von einem Panzerschiff, einem großen Kreuzer, einem kleinen Kreuzer und einem Torpedoboot, die insgesamt einen Werth von 27 000 Mk. repräsentieren.

n Pforzheim, 7. Febr. Im Verlaufe eines Streites nach der Goldschmidt Siegfried Sterl den Schreiner August Mertle aus Eutingen mit dem Messer derartig in den Kopf, daß Mertle sofort bewußtlos zusammenbrach. Seine Freunde brachten den Unglücklichen ins hiesige Krankenhaus, wo er heute Mittag ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, verstarb.

n Baden-Baden, 6. Febr. Als ein gutes Zeichen für die Entwicklung unserer Gemeindeverhältnisse darf wohl das Anwachsen der Steuerkapitalien in unserer Stadt angesehen werden. Wir geben im Nachstehenden den Gesamtbetrag der Steuerkapitalien, wobei die eingeklammerten Zahlen die Zunahme ausdrücken. Es betragen nämlich für 1900 die Grund- und Häusersteuerkapitalien 26 769 280 Mk. (+ 595 200 Mk.), die Gewerbesteuerkapitalien 13 005 700 Mk. (+ 543 200 Mk.), die Einkommensteuer-Ansätze 8 502 540 Mk. (+ 258 265 Mk.) und die Kapitalrentensteuer-Kapitalien 82 775 760 Mk. (+ 7 910 900 Mk.).

× Zell a. S., 3. Febr. Das vom Frauenverein hier angeordnete Wohlthätigkeitskonzert, dem man mit allgemeinem Interesse entgegen sah, wurde gestern Abend im Saale des „Hirsch“ zur Aufführung gebracht. Pünktlich wurde mit dem Singspiel „Mozart“, ein historisches Stück, begonnen. Die Darstellerinnen haben ihre Aufgabe vorzüglich zur Lösung gebracht. Besonders der Wulfsgar Mozart, der junge träumerische Künstler, wurde mit einer verblüffenden Lebenswahrheit wiedergegeben; ebenso der „alte“ Mozart, der die Würde und Autorität in seinem Hause ganz und voll zur Darstellung brachte. Die von diesem schönen Zusammenwirken aller hingeworfenen Zuschauer wurden daher von der Schlafpantomime der „Urschel“ auch nicht angefeindet, die das alte Hausfaktum prächtig wiedergab. Mehrfach reicher Beifall lohnte die Darstellerinnen, die durchweg ein gutes, durch unermüdetes Studium erlangtes Können zur Schau brachten. Auch die hierauf folgenden Liebesvorträge wurden sehr schön und ansprechend zum Vortrag gebracht. Der „Pensionsstreich“ war allerliebste und mit vielem Humor durchgeführt; man hatte mit Fräulein Gretchen ordentlich Mitleid, als sie sich eine ungeahnte schwierige Situation geschaffen hatte, die aber dann zu aller Freude von der gestrenge Frau Professorin erledigt wurde. Auch hier lohnte reicher Applaus die schöne Darstellung. Der finanzielle Erfolg war ein überraschender; es ging ein ziemlich großer Betrag ein, der den Frauenverein in Stand setzen kann, den Brandbeschädigten tüchtig unter die Arme zu greifen. Der Veranksteterin, Frau Oberförster Schimpf, welcher ihr Werk auch dieses Mal wie immer durch guten

Erfolg gekrönt wurde, verdient volle Anerkennung! Am nächsten Sonntag soll die Aufführung wiederholt werden.

\* Freiburg, 6. Febr. Professor Ludwig Knorr aus Jena, der als Nachfolger für den wegen Krankheit in den Ruhestand tretenden Professor der Chemie, Claus, einen Ruf an die hiesige Universität erhalten hatte, hat den Ruf abgelehnt.

× Mülheim, 6. Febr. Die Gewerbeausstellung Mülheim vom September 1895 hat nach Aufstellung der Schlussrechnung den erfreulichen Ueberschuß von über 1400 Mk. aufzuweisen.

\* Waldshut, 6. Febr. In Thingen wurde an Kaisers Geburtstag ein Flotten-Verein gegründet, dem schon 65 Mitglieder beigetreten sind.

§ Vom Ueberlingersee, 6. Febr. In Ludwigsbafen wurde am verflochtenen Mittwoch, 31. Jan., der dortige Hauptschreiber Albert Danneffel unter sehr zahlreicher Beteiligung zu Grabe getragen. Welche Liebe, Achtung und Dankbarkeit der im Alter von 58 Jahren leider allzufrüh Verstorbene sich während seiner nahezu 16jährigen Wirksamkeit daselbst erworben, bezeugte das ehrende Leichenbegängniß, an welchem außer den Ortsheimathlern, sämmtlichen Schülern, der Gemeindebehörde, dem Musik- und Militärverein und Kirchensor auch vier Geistliche, über 50 Amtsbrüder des Verstorbenen sowie viele auswärtige sich beteiligten. In rührenden, dem ganzen Lehrstand ehrenben, sichlich aus dem Herzen kommenden Worten rühmte Herr Pfarrer Scherer am Grabe die verdienstvolle und segensreiche Thätigkeit des hochgeachteten und pflichttreuen Lehrers, dem die dankbare Gemeinde auf dem Friedhofe den Ehrenplatz an der Seite des früher, vor wenigen Jahren verstorbenen Ortsgeistlichen angewiesen habe. Herr Oberlehrer Mehmer von Stodach legte im Namen der Konferenz und Herr Bürgermeister von Ludwigsbafen im Namen der Gemeinde ebenfalls unter ergreifenden und tiefgefühlten Dankesworten prächtige Kränze am Grabe des Verstorbenen nieder.

**Aldeutscher Verband.**

— Die Ortsgruppe Karlsruhe des Aldeutschen Verbandes hielt am Dienstag wieder eine öffentliche Versammlung im Saal 3 bei Schrempf ab, die ebenso begeistert verlief wie alle früheren. In einer Eröffnungsrede gedachte der Vorsitzende der Anwesenheit einer Abordnung des Süddeutschen Marine-Klubs und hieß die Gäste herzlich willkommen. Ferner erinnerte er an die Ereignisse von 29 Jahren, die Befreiung der Foris von Paris und des Uebertrittes der Bourbaki'schen Armee in die Schweiz. Heute vor 12 Jahren hielt Bismarck jene große Reichstagsrede, die wie ein elektrischer Schlag das ganze Vaterland durchzitterte, jene Rede, in der er das geflügelte Wort schuf: Wir Deutsche fürchten Gott und sonst nichts in der Welt! Zur Erinnerung an das gelungene Stiftungsfest der Ortsgruppe wurde der gedruckte Diehm'sche Prolog verliest, den ein ungenanntes Mitglied der Ortsgruppe auf seine Kosten hatte vervielfältigen lassen. Herr Student Sohl von der „Zeunonia“ hielt einen trefflichen Vortrag über die deutschen Burschenschaften. Redner zeigte, wie die Burschenschaften durch den Gegenstand gegen oberflächliches studentisches Treiben geboren wurden, wie sie bestrebt sind, alles Große und Gole zu werden. Er schilderte auch die Vorgänge, die nach den Befreiungskriegen zur ungerechten Unterdrückung der Burschenschaften führten und begründete ihre Auferstehung nach 1848. Ihre Ziele sind echt deutsch-nationale, darum war ihr Anschluß an den Aldeutschen Verband eigentlich selbstverständlich. Der Redner wußte warme Theilnahme für die Burschenschaften zu erwecken und erzielte reichlichen Beifall. Herr Otto Ummann berichtete hierauf über die hauptsächlichsten Ereignisse im Burenkriege und machte bedeutende Einzelheiten über die Beschlagnahme deutscher Schiffe und die Verhandlungen im englischen Parlament. Der Redner wandte sich dann der geplanten Verstärkung der deutschen Flotte zu. An der Hand mehrerer Wandtafeln schilderte er den ganzen Bau- und Organisationsplan der geplanten atlantischen und Referbe-Flotte mit ihren Linien Schiffen, Torpedobooten und Kreuzern, sowie die Befestigung der Auslandsstationen für die überseeischen Stationen. Die Vorlage stelle eine höchst bedeutsame Geistesarbeit dar, sie sei ein wohlverdientes Werk. Um nicht mit einem Male den Marine-Etat zu hoch anschwellen zu lassen, werde vorgeschlagen, daß ein Theil der Schiffsaufgaben durch Anleihe aufgebracht werde, daß aber der Anleihebetrag von Jahr zu Jahr abnimmt, und im Jahr 1920 die gesammelten Kosten der fällig werdenden Ersatzbauten zum laufenden Etat bestritten werden. Das sei eine durchaus solide Wirtschaftsweise. Jeder Geschäftsmann müsse im Falle des Bedarfs die Verzögerungen seiner Betriebe mittels Anleihen beden, nur dürfe er nicht Betriebskosten auf diese Weise beschaffen. Uebrigens sei der Anleihebetrag, der rund 769 Millionen Mark auf 16 Jahre vertheilt, ein geringer im Vergleich zu den Gesamtkosten, die in den letzten Jahren der Periode mit Einschluß der Anleihebeginn auf 341 Millionen Mark anstiegen (jetzt 168 Mill.) und wie gesagt, zuletzt ganz aus laufenden Mitteln stießen. Die ordentlichen Einnahmen des Reiches haben sich in den letzten Jahren um rund 40 Millionen jährlich vermehrt (seit 1885 verdoppelt), daher glauben die Regierungen, daß recht wohl jährlich 11 bis 12 Millionen mehr auf die Flotte verwendet werden können. Sollten aber Zeiten eintreten, in denen die Reichseinnahmen nicht hinreichen, so seien wir auch mit einer Vermögen- oder Erbschaftsteuer einverstanden, denn wir seien keine Maulpatricier. Wir verlangen die Flotte übrigens nicht für uns, sondern für das ganze Volk, besonders für die zahlreichste soziale Schicht, die Arbeiter. Wenn unser Handel abnehme, dann würden sich die reichen Unternehmer schon behelfen können, aber der Arbeiter verliere alles, was er habe, seine Arbeit, seinen Verdienst, sein Brod. Es wäre hart, wenn unser Volk wirtschaftlich und kulturell von seiner Höhe herunter müßte. Redner möchte sich nicht bewahrheiten lassen, daß Deutschland entweder Waaren oder Menschen exportieren müßte, denn als Anade habe er erlebt, was es heißt, wenn Schaaeren armer Leute nach Amerika befördert werden, weil das Vaterland sie nicht mehr ernähren kann. Im Besitz der geplanten Flotte mit ihrer trefflichen Organisation, mit ihrem unübertrefflichen Schiffsmaterial, und mit einem Menschenmaterial, das seines Gleichen nicht habe, könnten wir ruhig sein. Diese Flotte schaffe Deutschland Ansehen, Ruhe und Wohl-

stand, denn kein fremder Staat werde es mit Deutschland auf einen Waffengang ankommen lassen. Selbst das fegehaltige England werde uns dann zugesellen, was wir rechtmäßig verlangen können. Er begrüße den Ausblick in eine bessere Zukunft. Wir Alten werden es ja nicht mehr erleben, daß die ganze Flotte fertig ist, aber der Flid ins gelobte Land hat uns wohl gethan. Die Rede erweckte einen wahren Sturm von Begeisterung, der sich gar nicht mehr legen wollte. Die Diehm'sche Frottenlied eröffnete alsdann den geselligen Theil. Student Benfer von der Tuiskonia kommandirte einen Salamander auf den Aldeutschen Verband, der sehr ergrat ausgeführt wurde. Dann wurde eine eigene aus dem Holländischen übersehte „Maulthier-Ballade“ nach der Melodie: „Wohlauf, noch getrunken“ gesungen, die von der Druckerei der „Bad. Presse“ unentgeltlich für diesen Abend gedruckt worden war. Herr Keller, 2. Vorsitzender des Südd. Marine-Klubs dankte für den freundlichen Willkomm und brachte dem Vize-Admiral Kirpih, dem Schöpfer des neuen Flottenplanes, ein dreifaches „Hipp, hipp, hurrah!“ Noch mehrere Lieder wurden gesungen und Trinksprüche ausgedrückt, von Herrn Prof. Dr. Wedesfer auf den holländischen und deutschen Dichter der „Maulthier-Ballade“ und von Herrn Pfarrer Frey auf das deutsche Lied. Den Höhepunkt erreichte die Begeisterung, als Mitglieder des Militärvereins erschienen und durch den Mund des Herrn Redfors Häfner verkündigten: Soeben habe der Ausschuß des Militärvereins einstimmig beschlossen, mit seinen 1246 Mitgliedern dem Aldeutschen Verband beizutreten. Man kann sich den Jubel denken! Nur ungern folgte man heute der weissen Regel der Ortsgruppe, daß um 12 Uhr die Versammlungen zu Ende sein müssen. Ueber ehe man sich trennte, sang man noch stehend das Lied: „Deutschland, Deutschland über Alles!“ Der Verband darf diesen herrlichen Abend mit Befriedigung in seinen Annalen bezeichnen.

**Aus der Residenz.**

\* Hofbericht. Seine königliche Hoheit der Großherzog ertheilte gestern Vormittag von 11 Uhr an den nachgenannten Personen Audienz: den Professoren an der Universität Heidelberg Geheimerathen Dr. Curtius und Dr. Schröder, dem Oberlandesgerichtsrath a. D. Rupp, dem Oberrealgymnasialdirektor Dr. Fricol und den Ministerialräthen Löger, Ballweg und Dr. Nicolai in Karlsruhe, dem katholischen Pfarrer Strommayer in Rothenfels dem Ersten Staatsanwalt Arnold in Offenburg, dem Stadtschulrath Specht, dem Forstrath Wittmer und dem Baurath Stolz in Karlsruhe, dem Baurath Nigam in Freiburg, dem Landgerichtsrath Schöne daselbst, dem Professor Dr. von Vithenthal an der Universität Heidelberg, dem Amtsrichter Freiherrn von Dusch in Mannheim, dem Bezirksarzt Kamm in Weiskheim, dem Handelsrichter C. Reichlin und L. Eitlinger in Karlsruhe, dem Schriftsteller Hans Krämer von Berlin, dem Stadtrath Homburger, dem Brauereidirektor R. Moninger und dem Polizeikommissar Marx in Karlsruhe, sowie dem Polizeikommissar Kaiser in Pforzheim. Zur Frühmütsstafel erschien Ihre Kaiserliche Hoheit die Prinzessin Wilhelm. Nachmittags hörte Seine königliche Hoheit der Großherzog den Vortrag des Geheimen Legationsraths Dr. Freiherrn von Babo. Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin nahmen an dem Abendgottesdienst in der Schloßkirche theil, in welchem Pfarrer Weidemayer von Eschelbach die Predigt hielt. Nach dem Gottesdienst wurde der Pfarrer von den Großherzoglichen Herrschaften in besonderer Anwesenheit empfangen.

— Zur Karlsruher Bahnhofsfrage. Dem Stadtrath ist unter 3. d. d. ein Erlass des Großh. Ministeriums des Großh. Hauses und der Auswärtigen Angelegenheiten, gez. v. Brauer, zugegangen, betr. die Befestigung der Mißstände an den Eisenbahnhöfen in Karlsruhe. Der Ministerium kommt in dem Erlass, welcher gestern Seitens des Stadtraths im Ueberschick auch den Mitgliedern des Bürgerausschusses zuzug, zu folgendem Schluß:

„Wir fassen unsere Ausführungen dahin zusammen, daß wir 1. nach wie vor an der Befestigung der Straßenübergänge in Schienenhöhe durch Herstellung von Straßenüberführungen festhalten und darin bei einem gleichzeitigen Ausbau des Personenbahnhofs in der vollen zur Verfügung stehenden Breite eine befriedigende Lösung der hiesigen Bahnhofsfrage erblicken und 2. daß wir das Projekt der Hochlegung des Personenbahnhofs an seiner jetzigen Stelle unbedingt ablehnen. Sollte gleichwohl der verehrliche Stadtrath mit den Straßenüberführungen sich nicht befriedigen können und auf der Hochlegung bestehen, so könnte diese nur bei gleichzeitiger Verlegung des Personenbahnhofs in der Richtung nach Süd, etwa zwischen dem Lauterberg und dem von der Ettlinger-Strasse nach Weierth im führenden Weg, in Frage kommen. Vom Standpunkt der Eisenbahnverwaltung würde einer solchen Verlegung nichts entgegen. Der Stadtrath seinerseits bemerkt dazu: Da die Höherlegung des Bahnhofs an seinem gegenwärtigen Platz abgelehnt wurde und da die Ueberführung der Straßen über den Bahnhof infolge des Umstandes, daß dieser um viel mehr erweitert werden muß, als ursprünglich vorgesehen, sich noch ungenügender gestalten

**Eine Krise im Papierhandel.**

(Von unserem Korrespondenten.)  
— Paris, 6. Februar.  
Anlässlich der Krise, welche dem Papierhandel droht, schreibt Emile Gautier, es wäre zu befürchten, daß nach vor Schluß der Weltausstellung die Druckereien kein Blatt mehr unter die Walze zu legen haben würden, wenn die Dinge in der gleichen Weise fortgingen wie jetzt, und er zählt die Folgen auf, welche eine solche „Katastrophe“ für das moderne Leben haben würde, in dem das Papier eine so wichtige Rolle spielt. Industrien würden ins Stoden geraten, finanzielle Abmachungen aus Mangel an schriftlicher Beglaubigung werthlos sein, die Post verlöre ihr Existenzrecht und Litteratur und Wissenschaft könnten nur noch einem aussergewöhnlichen kleinen Kreise zugänglich sein, der sie durch mündliche Ueberlieferung festhielte. Die Politiker müßten ein für alle Mal dem allgemeinen Stimmrecht entsagen, oder wie die Athener zur Zeit des Aristides Austerntuscheln anstatt der Stimmzettel benutzen. Diese Voraussetzungen gehen freilich zu weit, aber Thatsache ist, daß die Papierfabrikanten den Bestellungen nicht genügen können, und daß sich von Tag zu Tag der Mangel auf dem Papiermarkt stärker fühlbar macht.

Als die nächstliegende Ursache für diesen Zustand führt Emile Gautier den Transval-Krieg an, der auf allen Gebieten der Weltwirtschaft eine Umwälzung herbeizubringen droht. Schon der Strife der Grubenleute im Loire-Bassin war eine direkte Folge des Krieges, und als solche ist auch die Krise im Papierhandel anzusehen. In Amerika und in Europa, besonders aber in England und seinen Kolonien ist erklärlicherweise das Verlangen nach Nachrichten so groß, daß manche Zeitungen die Zahl ihrer Exemplare um 20-50 Prozent erhöht, ja einige dieselbe sogar verdoppelt haben. Ein Londoner Blatt z. B. hat an

einem Tage über eine Million Exemplare gedruckt, und während des Monats November verkaufte daselbe über 27 300 000 Nummern. Die Affaire Drehfus hatte allerdings schon die jetzige Lage vorbereiten helfen, und dazu kommen noch einige äußere Umstände, die sich unglücklicherweise gleichzeitig mit der Verbrauchssteigerung einstellen.

Der Holzstoff, den man jetzt allgemein zur Herstellung des Papiers verwendet, kommt aus Norwegen, den Vereinigten Staaten und Kanada, wo die großen Wälder das nöthige Material liefern. Die außerordentliche Hitze des letzten Sommers hat aber die Einstellung der Arbeit in vielen Wassermühlen zur Folge gehabt, so daß Nordamerika z. B. die Ausfuhr von Holzstoff für einige Zeit hat ganz aufgeben müssen. Man könnte zwar die Wasserkraft durch Dampfkraft ersetzen, aber abgesehen davon, daß eine solche Veränderung große Kosten verursachen würde, und der Dampfbetrieb überhaupt theurer wäre, besteht, wie schon erwähnt auch eine Kohlenkrise. In Schottland zählt man für die Tonne Kohlen augenblicklich 2 Schilling 6 Pence mehr, als zu gewöhnlichen Zeiten. Zur Herstellung von einer Tonne Papier verbrennt man etwa 4 Tonnen Kohlen, so daß sich daraus eine Preiserhöhung von 10 Schillingen per Tonne Papier ergibt.

**Theater, Kunst und Wissenschaft.**

— Großh. Hoftheater Karlsruhe. Freitag, den 9. Februar. Abthl. B. 35. Ab.-Vorst. (Mittel-Preise.) Auf Allerhöchsten Befehl (Rat „Margarethe“) Launhauer und Der Sängerkrieg auf Wartburg in 3 Akten von Richard Wagner. Anfang 6 Uhr, Ende nach halb 10 Uhr. — Die zu Margarethe auf Freitag den 9. im Vorverkauf bereits geflossenen Eintrittskarten, die zu Launhauer nicht benutzt werden wollen, sind längstens bis Freitag den 9. Mittags 12 Uhr. zurückzugeben, da die Karten zu keiner später stattfindenden Aufführung Gültigkeit haben.

**Misfisches.**

Heilbronn, 7. Febr. Die man der Fels. Jtg. berichtet, beschloß der vorige Gemeinderath, im Hinblick auf den „denkwürdigen Transval-Krieg“ eine Straße am Bahndamm „Burenstraße“ zu nennen.

Mainz, 7. Febr. Der Sohn einer hiesigen hochangesehenen Familie ist gestern plötzlich irrsinnig geworden. Er begab sich in die St. Peterskirche, erließ den Muttergottesaltar und zerstückte eine Engelfigur. Er mußte mit Gewalt aus der Kirche entfernt und in ein Spital gebracht werden.

— Nachen, 7. Febr. Der Zustand in den Gruben „Vereinigungsgesellschaft“ ist bedeutend zurüdgegangen. Die Zahl der Ausständigen betrug bei der heutigen Morgensicht erheblich unter Hundert. Auch beim Schweißer Bergwerk-Verein ist die Zahl der Ausständigen zurückgegangen.

hd Reih, 7. Febr. 5000 Bergleute aus dem Meuselthor und Nieklebener Braunkohlen-Betrieb erklärten sich mit den böhmischen Bergleuten solidarisch.

hd Tessen, 7. Febr. Nachdem die Arbeiter auf der vollständigen Erfüllung sämmtlicher Forderungen bestehen dürften die Verhandlungen des Einigungsamtes resultatlos sein und vertagt werden.

hd Büffel, 7. Febr. Eine gestrige Feuerbrunst zerstörte in letzter Nacht eine hiesige große Fabrik, wobei 3 Feuerwehrlente schwer verletzt wurden. Der Materialschaden ist bedeutend.

Amsterdam, 7. Febr. Ein gräßlicher Mord wurde zu Alford (Selbren) entdekt. Eine dortige religiöse Sekte hatte beschlossen, dem Herrn ein Opfer zu bringen. Als am Samstag das Mitglied Scherf vor der Wohnung auf ein verabredetes Zeichen Mähengangs bemerkte er den als Opfer gewählten Hausdiener, ermordete ihn, schnitt ihm Kopf und Beine ab und wusch sich dann mit 20 anderen Mitgliedern die Hände im Blute. Scherf wurde verhaftet. Darauf waffahriren sämmtliche Mitglieder unter Psalmengesang zur Worbstelle und stecten alsdann das Zimmer in Brand. Die Polizei umzingelte das Haus und verhaftete alle Anwesenden. (Fr. S.-A.)



wird als nach dem ersten Projekt, muß der Stadtrat prüfen, ob nicht die in dem Ministerialerlasse am Schluss erwähnte Lösung der Bahnhoffrage (Hochgelegene Durchgangsstation in der Gegend des Lautersee), die mancherlei erhebliche Vorteile bietet, zur Ausführung empfohlen werden kann. Das Ergebnis der Prüfung wird dem Bürgerausschuß thunlichst bald zur Entscheidung mitgeteilt werden.

Postbeamten. Seitdem wieder Anwärter für die mittlere Beamtenlaufbahn der Post- und Telegraphenverwaltung angenommen werden, finden sich in den Zeitungen von Neuem Ankündigungen von sogenannten Postfachschulen. Demgegenüber wird darauf hingewiesen, daß die kaiserlichen Oberpostdirektionen Anweisung erhalten haben, nur solche Bewerber als Postgehilfen oder Telegraphengehilfen anzunehmen, welche die erforderliche Schulbildung durch das Zeugnis einer öffentlichen Schule nachweisen können. Die Bewerber müssen auf einer neunstufigen höheren Lehranstalt mindestens die Reife für die Untersekunda oder auf einer sechsstufigen öffentlichen höheren Lehranstalt mindestens die Reife für die erste Klasse erlangt haben oder von einer öffentlichen Kadettenmittelschule mit neun Jahrestufen mit dem Reifezeugnis entlassen sein. Von der Regel, daß die Bewerber das Zeugnis einer öffentlichen Schule vorzulegen haben, ist als Ausnahme nur zugelassen, daß auch die von den Prüfungskommissionen für Einjährig-Freiwillige ausgestellten Berechtigungszeugnisse sowie die auf gewissen Privat-Lehranstalten erlangten Befähigungszeugnisse für den einjährig-freiwilligen Militärdienst als Nachweis der vorgeschriebenen Schulbildung angenommen werden können. Hiernach kann nur empfohlen werden, daß die Anwärter, die in die mittlere Beamtenlaufbahn der Post- und Telegraphenverwaltung eintreten wollen, sich die verlangte Vorbildung auf einer öffentlichen Schule erwerben, nicht aber eine der sogenannten Postfachschulen besuchen.

Größtes Konservatorium für Musik. Das 7. Vorspiel der Vorbereitungsarbeiten, welches am 29. Januar Abends 6 1/2 Uhr stattfand, hatte folgendes Programm: 1. a) Lied ohne Worte, E-dur, Nr. 1 von F. Mendelssohn-Bartholdy. b) Scherzo von R. W. Gade (Emely Schweichardt). 2. Sonatensatz von W. A. Mozart (Zipora Schiffer). 3. a) Nocturne, G-dur, von F. Field, b) Scherzino von G. Karganoff (Johanna Lepper). 4. Melodie für Violine von M. Eichhorn (Ella Kopf). 5. a) Im Grünen von Th. Kullak, b) Etüde von St. Saller (Ulula von der Goltz). 6. Arie aus Orpheus, für Violine von Ch. Gluck (Judi Kircher). 7. Erzählung und Ballet von Corelli (Johanna Jolly). 8. Humoreske für Violine von S. Elit (Ferdinand Rheinboldt). 9. Fantasie, C-dur, von J. Haydn (Grete Kaus). 10. Improvisation, A-dur, von F. Schubert (Nora Grumbler). 11. Romane für Violine von Ch. Donca (Anna Rheinboldt). 12. Lied ohne Worte von F. Mendelssohn-Bartholdy (Martha Dewitz). 13. Serenade von M. Moszkowski (Jerna Treizer). 14. Schifflein auf dem See von Th. Kullak (Elisabeth Kaina). 15. Ungarisch für Violine, Nr. 45, von E. Köhler (August Maier). 16. a) Lied ohne Worte, Nr. 24, A-dur, von F. Mendelssohn-Bartholdy, b) Metastasch von R. Schumann (Hedy Heusch). 17. Erzählung und Längchen im Freien von Th. Kullak (Gertrud Stolz). 18. Andante und Scherzo für Violine von Fr. David (Germann Polensky). Die nächste Vortragsübung (Ausbildungsklasse) findet am Montag, den 12. Februar, Abends 6 1/2 Uhr im Konzertsaal der Anstalt statt.

Das Apollotheater hat gestern Abend seine Pforten für diese Saison geschlossen. So rühmlich und anerkanntswürdig auch das Streben des Herrn Direktor Willy Jordan war, in seinem Theater das Bestmögliche zu bieten und nicht allein der flüchtigen Lustigkeit, sondern auch den tiefgründigen Ernst in seinem Repertoire zu heiligen, — er war doch nicht im Stande, damit sein Haus zu füllen. Ein gutes Wollen ist somit an der Intellektualität des Publikums gescheitert, wenn auch zugegeben werden muß, daß die feierliche außerordentlich schlechte Verbindung des Stadttheaters mit den anderen Stadttheatern ebenfalls das Ihrige dazu beitrug, daß der Besuch des Theaters auch hinter den geringsten Erwartungen zurückblieb. Herr Jordan wird seinen Wohnsitz in Karlsruhe beibehalten, wo er sich fernerhin allein seinen literarischen und Bühnenverlags-Vertrieben widmen wird.

Karneval-Konzert. Wir stehen auf der Höhe der Karnevalsfest, die karnevalistischen Veranstaltungen — Maskenbälle, Kostümfeste, Karnevalskonzerte, Karnevalsungen — beginnen sich förmlich zu jagen. Der nächste Sonntag bringt unter Anderem ein Karnevalskonzert in der Festhalle, veranstaltet von der „Artillerietruppe“. Das Konzert ist als ein Nachmittag in der Pariser Weltausstellung gedacht und bringt einen ausgesprochenen Spezialzettel, unterfüllt mit karnevalistischen Liedern, das an der Kasse zu haben ist für einen Nickel, für welchen Dubius noch eine Karnevalsmilch verabfolgt wird. Herr Diefel selbst hat eine Eröffnungs- und Ueberreichungsmusik komponiert und ein für das 20. Jahrhundert umgearbeitetes Traummelodien nach allen Schattierungen karnevalistischen Geistes. Eine internationale Sängergesellschaft wird auftreten und der zweltauftausendköpfige internationale gemischte Sängerkorps bietet die Möglichkeit der Beteiligung für Alle, die sich dazu berufen fühlen. Schon diese Andeutungen dürften errathen lassen, daß das Festhalle-Karnevalskonzert den närrischen Anforderungen aller Art vollaus gerecht wird.

Bad. Schwarzwaldbereich. Die Sektion Karlsruhe des Bad. Schwarzwaldbereichs ist nach zwölf Jahren erfolgreicher Thätigkeit, seit die Sektion gegründet wurde, „um der guten Sache des Schwarzwaldbereichs zu dienen“, auf 1141 Mitglieder angewachsen. Zahlreiche Wege sind seitdem neu angelegt und verbessert; die Wegbezeichnung ist immer weiter vervollständigt worden und mit dem Karlsruhe Thurm hat sich die Sektion ihre Wahrzeichen gesetzt. Speziell aus dem letzten Jahre entfaltete die Sektion, wie aus dem Jahresbericht ersichtlich, eine umfangreiche Thätigkeit. Der Instanthalterung der im Sektionsgebiet liegenden 1. 3. von der Sektion angelegten oder bezeichneten Wege wurde besondere Aufmerksamkeit der Sektionsleitung zu Theil. Unter anderem wurden die Wege im Durlacher, Rippurrer, Wolfartsweierer, Grünmetersbacher, Eiltingerweierer, Bruchhauser, Berghauser Wald (Röcher Wäldchen, Hopfenberg) usw. gründlich gereinigt, nach Bedarf mit Sand oder Kies überdeckt und die Wasserleitungen wieder hergestellt. Ebenso wurden die Wege am Maßberg gereinigt und in Stand gesetzt. Der im vergangenen Jahre begonnene Fußweg längs der Welterbach wurde bis zur Einmündung in die Kreisstraße fortgesetzt. (Aufwand 133 M 40 S.). Ueber den Gegenstand umwirthet der Gemischten Fabrik (Grenze zwischen dem Rippurrer und Eiltinger (Hegenich) Wald, wurde an Stelle des alten hölzernen, höflichlich beschädigten Steges eine neue, aus T-Eisen mit Cementbeton auf gemauerten Steinpfählen ruhende Brücke gebaut. (Kostenverwand 621 M 58 S.). 2. Wegebezeichnung durch Wegweiser und Richtungszeichen. Durch Wegweiser und Pfeile wurden nachgenannte Wegestrecken bezeichnet: Haltefelle Spinnerlei (Eiltingen)-Grünmetersbach, Haltefelle Spinnerlei (Eiltingen)-Wufenbach (Fußweg), Bahnhof Wufenbach-Dorf Wufenbach (alte Straße, Fußweg), Bahnhof Wufenbach-Dorf Ehenroth (alte Straße, Fußweg), Station Ehenroth-Dorf Wufenbach (alte Straße, Fußweg), Station Ehenroth-Dorf Ehenroth (alte Straße, Fußweg), Station Ehenroth-Dorf Spielberg, Ehenroth-Alb- und Moosalbh. Ehenroth-Reichenbach, Spielberg-St. Barbara-Langenheimbach-Reichenbach-St. Barbara, Spielberg zur Haltefelle Spielberg (Worzeimer Linie), Spielberg-Haltefelle Spielberg (im Albtal), Spielberg-Haltefelle Spielberg-Schöllbrunn, Spielberg-Waffenroth, Spielberg-Haltefelle Spielberg (Straße durch den Katzenbach), Spielberg-Langenalb, Spielberg-Itterbach (Abzweigung von der vorhergehenden Route), Spielberg (Haltefelle Albtal)-Waffenroth (Straße), Spielberg (Haltefelle Albtal)-Itterbach (Anschluß an die nächstfolgende Route), Waffenroth-Itterbach, Waffenroth-Spielberg, Marzell-Waffenroth, Marzell-Langenalb (Kattiger Hauptweg auf dem linken Mäusenbäcker).

Schielberg-Langenalb, Schielberg-Frauenalb, Marzell-Herrenalb (einige Bezeichnungen am Fuhrweg auf dem linken Albufer), Marzell-Bismardstein-Frauenalb (2 Routen), Frauenalb-Bernbach, Station Ehenroth-Speffart (in Verbindung mit dem linken Albuferweg), Bahnhof Wufenbach-Speffart, Spinnerlei Eiltingen-Speffart, Eiltingen-Spinnerei-Station Ehenroth (längs des Waldes, schattiger Weg auf dem linken Albufer), Eiltingen-Spinnerei-Wilhelmshöhe, Wilhelmshöhe-Rehred-Speffart. Es wurden 169 neue Wegweiser und 90 Richtungszeichen angebracht. Die Gesamtzahl der Wegweiser ohne die Richtungszeichen beträgt 1030 Stück. Auf nachfolgenden Routen wurden Ende vorigen Jahres Wegweiser aufgenommen und bereits angefertigt, und werden in nächster Zeit aufgemacht: Kleinleinbach über den Schönberg mit Abzweigung auf die Straße Stupperrich-Langenheimbach-Weiler, Langenheimbach-Hohmühle und Rumhülle, Singen-Unter- und Obermuffelbach-Langenheimbach, Unter- und Obermuffelbach-Weiler, Langenheimbach-Hohmühle, Stupperrich-Weiler usw. — Von der aus 11 Wäldern zusammengelegten Karte sind bis jetzt erschienen: Blatt 1: Karlsruhe-Worzeimer Blatt 2: Baden-Alten, Blatt 3: Offenburger-Lahr, Blatt 5: Kaiserstuhl-Emmenbinger, Blatt 7: Freiburg, Blatt 9: Wiesental und Blatt 11: Singen-Engen. In Bearbeitung befinden sich: Blatt 4: Kniebis und Blatt 10: Waldshut-St. Blasien. Von der Sektion Karlsruhe wurden an ihre Mitglieder bis Ende 1899 abgegeben: von Blatt 1 474 Stück, von Blatt 2 485 Stück, von Blatt 3 376 Stück, von Blatt 5 295 Stück, von 7 388 Stück, von Blatt 9 351 Stück, von Blatt 11 297 Stück. Das Ausgabebüreau befindet sich wieder wie früher im Geschäftslokal des Herrn Hofbuchmacher F. Becker, Kaiserstraße 78. Es wurde auch in diesem Jahre sowohl von Vereinsmitgliedern als auch von Fremden fleißig (Abgabe von Karten und Reisebüchern an Mitglieder). Im Ausgabebüreau liegt auch die Einzugsliste zum Beitritt in den Schwarzwaldbereich auf. — Ausflüge und Spaziergänge wurden 20 ausgeführt und an den Vereinsabenden, die jeden Donnerstag Abend im Vereinslokal zum Tanzsaal stattfinden, 30 Vorträge gehalten. Die Einnahmen und Ausgaben der Sektion im letzten Vereinsjahr bilanzieren mit 11,625 Mark 60 Pf.

Naturwissenschaftlichen Verein wird Freitag, den 9. Februar, Herr Professor Dr. Klein über die Fortpflanzungsweise niederer Organismen und ihre Beeinflussung durch äußere Einwirkungen sprechen.

Der Gewerbeverein veranstaltet Mittwoch, den 14. d. M. seine zweite diesjährige Monatsversammlung im Saal 3 der Schrempf'schen Brauerei. Der Beginn ist auf 1/2 11 Uhr Abends angesetzt. In dieser Monatsversammlung hält Herr Betriebsinspektor Diehl einen Vortrag über: „Die elektrischen Central-Anlagen der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe“, der gewiß nach vielen Richtungen Interessantes bieten wird, umso mehr, als gleichzeitig eine größere Anzahl Apparate dieser Anlage aufgestellt sind und erläutert werden.

Durch den Verein gegen Haus- und Straßendiebstahl hier wurden im Monat Januar d. J. 613 arme Durchreisende unterstützt. § Großer Anzug. Der Glasladen mit den werthvollen ausländischen Brilmarken im Werthe von 85 M., welcher am 3. d. M. Abends in der stillen Karlsruher Straße an seinem Hause abgehängt und angeblich entwendet worden ist, wurde am 4. d. M. Morgens in unversehrtem Zustande in dem Hofe der alten Dragonerkaserne aufgefunden und seinem Eigentümer zugestellt.

Elektrischer Betrieb. Morgen Nachmittag 2 Uhr wird die Karlsruhe Straßenbahngesellschaft auf der Strecke Durlacherthor — Durlach den elektrischen Betrieb beginnen lassen.

Entladung. Gestern Abend kurz nach 6 Uhr entlud durch die Gasleitung eines elektr. Straßenbahnwagens in der Durlacher-Allee gegenüber der Bernhardsstraße eine 1/2-mündige Betriebsführung der Durlacher Dampfstraßenbahn. Eine größere Menschenmenge sammelte sich dadurch an.

Rintheim, 4. Febr. Der Militärverein Rintheim beging am Samstag, den 27. v. Mts. im Gasthaus zum Waldhorn bei Kamerab Rupp die Befreiung gleichzeitig mit dem Geburtsfest des Kaisers. Nach der Begrüßung durch den ersten Vorstand, Kamerab Erb brachte der zweite Vorstand, Herr Rastner, das begeistert aufgenommene Hoch auf den deutschen Kaiser aus. Sodann trat der erste Vorstand, Herr Kamerab Erb, auf den Protektor des Vereins S. G. H. den Prinzen Karl, der zweite Vorstand, Herr Kamerab Rastner auf S. R. H. den Großherzog. Am Sonntag, den 28. Januar war morgens Kirchenparade, an der sich der Verein vollständig beteiligte und bei der sich die hiesige Feuerwehrruppe unter der tüchtigen Leitung ihres Dirigenten Herrn Karl Sped ausgezeichnete. Nachmittags war seitens des Vereins gesellige Unterhaltung im Waldhorn, bei welcher Gelegenheit mehrere Hurrah auf den deutschen Kaiser ausgebracht wurden. Es wurde beschlossen, eine Agitation unter den jungen Kameraden, welche dem Verein noch nicht angehören, zu entfalten, um dieselben für den Verein zu gewinnen.

Handel und Verkehr.

Mannheimer Effektenbörse vom 7. Febr. (Offizieller Bericht.) An der heutigen Börse fand anregender Verkehr statt. Ungeleitet wurden Brauerei Aktien 169 pSt., Mannheimer Versicherungs-Aktien 435 M., Vereinte Freiburger Ziegelwerke 122.50 pSt. Die heute neu eingeführten Aktien der Oberhessischen Elektrizitätswerke wurden 110 pSt. gehandelt. Ferner waren gesucht: Rheinische Kreditbank-Aktien 141.75 pSt., Verein Deutscher Dampfschiffahrt 105.50 pSt., Bad. N. S. für Rheinischschiffahrt und Seetransport 125 pSt., Pfälzische Hypothekendarlehen notierten 161 G., 192 B., Continentale Versicherungs-Aktien 365 B.

Mannheimer Getreidemarkt vom 7. Febr. Es notieren der Louieff Notterband: Weizen: Rot Winter 11 Febr. 128 bis — M., Rot Winter 11 Febr. 125 bis — M., Northern Spring 9. 1 Febr. 128 bis — M., Alta 126—134 M., Desserer 135—142 M., Nicolajeff — M., Krüm — M., Soronska 134—135 M., Rumänier 130—132 M., Laplata f. a. q. Jan.-Febr. 127 bis 135 M., bessere Sorten — M., Roggen: Russischer 9 1/2 106 bis 108 M., Amerikanischer Western — bis — M., Saker: Russischer 100 bis 106 M., Amerikanischer 106 bis — M., Gerste: Russische Futtergerste 104 bis 105 M., Malz: Mies 80.— M., Laplata Meters 82.— M., dto. per Juni-Juli — M., Donau-Mais — M. — Tendenz: etwas matter.

Wagendurg, 7. Febr. Zuckerbekannt. Kornzucker excl. von 92 pSt. —, neue —, Kornzucker excl. 93 pSt. Rendement 10.75 bis 10.90, neue — bis —, Nachprodukte excl. 75 pSt. Rendement 8.30—8.50. Fein. Brodraffinade 1 23.75 bis 24.00, Brodraffinade 11 23.50—23.75, Genl. Raffinade mit Fein 23.75 bis 24.25, Genl. Melis 1, mit Fein 23.25 bis —. Stetig. Rohzucker 1. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per 1. Februar 9.95 G., 10.02 1/2 Br., per März 9.97 1/2 G., 10.00 Br., per Mai 10.05 G., 10.07 1/2 Br., per August 10.25 1/2, 10.27 1/2 Br., per Oktober-Dezber. 9.45 G., 9.50 Br. Stetig.

Konkurse in Baden.

Mannheim. Georg Wilhelm Weidner, Birth „zum Eichbaum“ in Neckarau, Konkursverwalter Kaufmann Friedrich Bühler in Mannheim. Konkursforderungen sind bis zum 1. März bei dem Gerichte anzumelden. Prüfung der angemeldeten Forderungen 12. März.

K. K. Handelsmann Rater Kahn von Ruppenheim, Konkursverwalter Rechtsanwalt Götzmann in Rastatt. Konkursforderungen sind bis zum 23. Febr. bei dem Gerichte anzumelden. Prüfung der angemeldeten Forderungen 3. März.

Telegramme der „Bad. Presse“.

(Originalmeldungen des Wolff'schen Depeschensbureaus und des Bureau Herold.)

hd Berlin, 8. Febr. Von unvollständiger Seite erfährt das Berl. Tgl., daß der kommandirende General des 17. Armecorps, General der Infanterie von Lenge, von seinem Posten in Danzig zurücktritt.

— Berlin, 8. Febr. Nach Erkundigungen im Krankenhaus gestern Abend 11 Uhr ist in dem Besinden des Abg. Dr. Lieber eine leichte Besserung eingetreten, doch derselbe sehr schwach.

— Berlin, 8. Febr. Gestern Abend fanden 19 von Sozialdemokraten einberufene Versammlungen gegen die Flottenvorlage statt, in denen Mitglieder der freien Flottenvereinigung, die sozialistischen Redner gegenüber traten. Von flottenfreundlicher Seite wurde darauf gewiesen, daß gerade die Arbeiter an der Förderung und Stärkung der Industrie interessiert seien! Betont wurde aber auch, daß es bei der starken Zunahme der Bevölkerung nötig sei, der überfließenden Bevölkerung einen neuen Boden für ihre Wirksamkeit zu schaffen, ohne daß sie das nationale Sein aufzugeben brauchen.

hd Bwidan, 8. Febr. Gestern Abend wurden auf sämtlichen Fischen von Arbeitern Plakate angeschlagen, daß vom nächsten Montag ab kein Bergmann mehr auffahren soll, damit ist der Streik proklamiert.

— Budapest, 7. Febr. Im Abgeordnetenhaus ergreift der Abg. Wilhelm Meleza (Siebenbürger Sachse) das Wort und vermahnt sich namens der Sachsen gegen den Vorwurf, dieselben seien nicht patriotisch. Die Beschuldigung, die Sachsen predigten nach Deutschland hin, sei absurd. Die Sachsen fühlen sich mit Ungarn zu einer einheitlichen politischen Nation verbunden. Sie hätten ihre Stammeskarte und ihre Kultur bis auf den heutigen Tag erhalten und wünschten ihr auch in Zukunft treu zu bleiben. Dies Recht sei allen Nationalitäten gewährleistet. Die Achtung dieses Rechtes beruhe auf den großen freirechtlichen Traditionen der Ungarn, welche Deak stets hochzuhalten empfohlen hat. Indem Szell beim Antritt der Regierung sein Programm im Sinne deutscher Ueberlieferung entwickelt habe, habe er sofort die Sympathien der Sachsen erworben, die ihm ihre Unterstützung auch fernerhin zu gewähren geneigt seien.

— Paris, 8. Febr. Baron Adolf Rothschild ist gestorben.

— Lissabon, 7. Febr. Das Erdbeben der Pest in Oporto wird amtlich bekannt gemacht. Die Maßregeln gegenüber den Verfassungen von Oporto sind aufgehoben.

— Peking, 8. Febr. Man glaubt jetzt allgemein, daß die Kaiserin die formelle Absetzung des Kaisers nicht wagen wird, weil sie befürchtet, daß ein solcher Schritt auf erstem Widerstand im südlichen China stoßen werde.

— Bombay, 7. Febr. Wie das Reutersche Bureau meldet, erreichte die Zahl der Todesfälle in Bombay gestern die noch nie dagewesene Höhe von 408; die höchste Ziffer für einen Tag war bisher 392. Während die Pest und die Pocken wütheten, treten auch andere Krankheiten epidemisch auf. Die Lage der Dinge wird noch dadurch verschlimmert, daß die Bewohner der durch die Hungersnoth betroffenen Gebiete hierher flüchten.

England und Transvaal.

Nach der Meldung aus Kapstadt vom 6. d. M., daß Lord Roberts und Lord Kitchener Kapstadt verlassen haben, bleibt die Frage, wohin der Generallinien und sein Stabschef sich begeben haben, vorläufig ein Geheimnis, man darf aber annehmen, daß nunmehr auch die 7. Division entlassen und verwendbar ist, also Lord Roberts jetzt alle Kräfte, auf die er in absehbarer Zeit rechnen kann, in der Hand hat u. somit die Ausführung seines Feldzugsplanes, von dem es heißt, daß er den Wermarsch auf Bloemfontein erlobe, beginnen wird. Allgemeine Ueberzeugung ist die, daß die Beurtheiler herrscht darin, daß Lord Roberts die Generale Buller und White in Natal sich selbst überlassen wird. Jedenfalls wird aber das unmittelbare Eingreifen des Feldmarschalls Roberts in die Bewegungen, das den Beginn eines neuen Abschnittes des Feldzuges bezeichnet, die allgemeine Spannung auf den Verlauf der Ereignisse beträchtlich vergrößern.

Von dem südlichen Kriegsschauplatz, also aus dem Norden der Kapkolonie, wo die britische Kriegsbewegung besteht, ist die Ueberlegung über den Drahtzug bei Norvals Pont, Bethulie und Natal North in ihre Gewalt zu bringen, liegt seit der Nachricht aus Pretoria, daß die Briten sich bis auf 12 Kilometer Uebertang genähert hätten, keinerlei Meldung vor. Uebertang liegt, lt. Rln. Z., etwa 32 Kilometer östlich von Colesberg an der Eisenbahn nach Norvals Pont, es liegt also die Vermuthung nahe, daß es den Briten gelungen ist, sich der Einschließung in Colesberg, von der General French berichtete, zu entziehen, um nun bei Uebertang den Engländern aufs neue den Weg zu verlegen.

Auf dem westlichen Kriegsschauplatz schelen sich neue Ereignisse vorzubereiten, insofern dort General Macdonald mit der Hochländerbrigade und anderen Truppen dem General Methuen neue Bewegungsfreiheit zu schaffen bemüht ist. Wenn es General Macdonald gelungen ist, dort am Modder-River die Vereinigung zweier Burenkommandos zu hindern, so sollte man annehmen, daß das eine ihnen von Nordosten, das andere aber von Südwesten herandrückte, Macdonald sich zwischen beide eingeschoben und somit ungefähr Front nach Westen hat.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz endlich ist General Buller andauernd bemüht, seinen Plan des Entsatzes von Ladysmith zur Durchführung zu bringen. Wie weit ihm das Borrücken aber selbst Sieg oder Niederlage bescheert, wird vielleicht schon bald offenbar werden, denn der „Schleier des Geheimnisses am Tugela“ beginnt sich allmählich doch zu öffnen.

— London, 7. Febr. Lord Roberts' erste Proklamation, worin er die Freizucht und Transvaalbüren auffordert, die Sache der beiden Republiken im Stiche zu lassen, indem er ihnen eine gute Aufnahme bei den Engländern verspricht. Ferner wird in der Proklamation den Rebellen aus der Kolonie angerathen, sich jetzt zu ergeben, statt sich der Gefahr auszusetzen, im Felde gefangen genommen zu werden. Die Rebellen dürften jedoch nicht dieselbe Behandlung wie jene Büren erwarten.

— Northampton, 8. Febr. In einer zum Protest gegen den Krieg in Südafrika einberufenen Versammlung, wo Labouchere und der Sozialdemokrat Hyndman sprechen sollte, kam es zu einer aufregenden Scene. Als Labouchere erschien, wurde mit großem Lärm die Nationalhymne gesungen und die Tribune gestürmt. Stühle und Tische wurden im Saale um-



hergeworfen. Labouche erleidet eine leichte Verletzung und flog in einen Vorraum, von wo er unter polizeilichem Geleite das Gebäude verließ.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

London, 7. Febr. Das Kriegsamte bestätigt, daß General Buller am 5. Februar den Tugela wieder überschritten hat und sich auf dem Wege nach Ladysmith befindet.

London, 8. Febr. Der Mitteilung des Kriegsamtes, wonach Truppen des Generals Buller wieder den Tugela überschritten haben, wird hinzugefügt, daß die Operationen noch vor sich gehen, daß aber über das Resultat derselben noch keine Mitteilung vorliegt.

Spearmanlager, 8. Febr. Neutermeldung vom 7. ds.: General Buller begann den Vormarsch zum Entsahe von Ladysmith am Montag mit Schiffsgechützen. Das Feuer wurde um 7 Uhr Morgens eröffnet. Ein Scheinangriff im Centrum der englischen Stellung wurde von 3 Bataillonen ausgeführt, welche mit 6 Batterien auf Braffontein vorgingen. Um 11 Uhr Vormittag eröffneten die Buren das Feuer mit Artillerie. Sie warfen Granaten auf die englische Infanterie, welche sich später zurückzog. Inzwischen unternahm die Engländer auf dem äußersten rechten Flügel einen heftigen Angriff. Die britischen Pioniere errichteten unter großer Schnelligkeit eine Pontonbrücke. Die britische Infanterie ging vor. Die Buren wurden völlig überrascht. Gegen 4 Uhr wurde ein hoher Berg, welcher die Verlängerung des Braffonteiner Bergrückens bildet, genommen. Der Name des betreffenden Berges ist Kranzloff.

Heute früh wurde die Beschließung der Burenstellung wieder aufgenommen. Der Feind schaffte seine Geschütze vom hohen Berg zurück zum rechten des Kranzloff fort. Die englischen Granaten fielen das Magazinfeuer der Buren außer Tätigkeit. Das Gewehrfeuer dauerte bis spät in die Nacht hinein, bis Nachmittags die Buren einen energischen Versuch machten, den Kranzloff zurückzunehmen. Die Engländer griffen sie unter lautem Hurrah an. Die Buren wurden zurückgeschlagen, worauf die Engländer längs des Bergrückens vorrückten.

Lourenço-Marques, 7. Febr. Einer aus dem Hauptquartier der Buren hier eingetroffenen Nachricht zufolge haben die englischen Truppen am Montag, den 5. Februar, unter dem Schuß einer heftigen Kanonade den Tugela an zwei Stellen überschritten. An einer Furt sollen sie zurückgeschlagen worden sein. Das Artilleriefeuer habe gestern wieder begonnen.

London, 8. Febr. Neuter meldet aus dem Burenlager bei Ladysmith vom 6. ds.: Seit gestern, Montag, haben die Engländer die Stellung der Buren am oberen Tugela mit Mägen geschütten und anderen Kanonen beschossen. Die britischen Truppen überschritten den Fluß bei Pontdrift, um die Stellung der Buren im Sturm zu nehmen. General Buller schlug jedoch die Engländer zurück. Die britischen Truppen gingen in großer Verwirrung wieder über den Tugela zurück.

Gleichzeitig überschritten die britischen Truppen den Tugela bei Molendrift, wo der Kampf noch fortbauert. Die Buren hatten keine Verluste. Es standen mehr Kanonen als bisher im Gefecht. Die Kanonade war die heftigste, die bisher stattgefunden hatte. Die Beschließung wurde heute früh mit noch mehr Kanonen wieder aufgenommen.

London, 8. Febr. Aus dem Burenlager bei Ladysmith wird ferner vom gleichen Tage gemeldet: Zu dem gestrigen Kampfe am Tugela hatten die Engländer große Verluste am Pontdrift, aber am Molendrift haben sie einen kleinen Hügel genommen, der indessen ohne große Bedeutung ist. Der Verlust auf dieser Seite ist unbekannt.

London, 8. Febr. Nachrichten der „Central-News“ aus Durban zufolge sind in den letzten Tagen keine Privat- oder Preß-Telegramme vom Kriegsschauplatz am Tugela durchgelassen worden. Der das Ambulanzcorps bei Buller kommandierende Offizier habe indeß telegraphiert, daß 100 weitere Träger erforderlich seien. Dieselben wurden sofort abgeschickt. (H. 3.)

London, 8. Febr. Ein Telegramm aus dem Burenlager von Ladysmith vom 6. Febr. berichtet: Die Engländer bemächtigten sich der Furt von Molendrift und zwei kleiner Punkte auf dem rechten Ufer des Tugela. Die Buren verloren 4 Tote. Die Beschließung mittelst Kanonen hat begonnen.

London, 8. Febr. Nach einer Meldung aus Spearmanlager vom 7. ds. M. beläuft sich der englische Verlust beim Uebergangsfest am Tugela am Montag auf 250 Mann. Diese Zahl sei angehtlich der errungenen Vorteile unbedeutend.

Vom südlichen Kriegsschauplatz.

Brüssel, 8. Febr. Die hiesigen Burentreife erklären die englische Meldung, wonach 7000 Buren in Colesberg eingeschlossen seien, für unwahr. Der Rückzug in den Oranje freistaat ist noch immer offen. Uebrigens seien bei Colesberg 25,000 Buren konzentriert, die stark genug seien, die Engländer aufzuhalten. Man glaubt nicht, daß Lord Roberts seinen Plan einer Invasion des Oranje freistaats vor März ausführen kann. Zur Zeit stehen auf der Burensseite ca. 100,000 Mann im Felde mit Einschluß der Kap-Holländer.

London, 7. Febr. Das Reutersche Bureau meldet aus Sterkfontein (Norden der Kapkolonie) vom 5. ds.: Die allgemeine Lage ist unverändert, jedoch verließ die Imperial Mounted Infanterie mit dem Train das Lager Samstag früh in westlicher Richtung. Es werden wichtige Vorgänge erwartet. Die Militärbehörden lehnen jegliche Aeußerung ab.

London, 7. Febr. Die Abendblätter veröffentlichen ein Telegramm aus Sterkfontein vom 7. ds., wonach die Buren die Posten an verschiedenen Punkten gleichzeitig angriffen. Ein Kampf sei im Gange.

Kapstadt, 8. Febr. Neutermeldung vom 7. Abends 6.20 Uhr. Heute früh begann bei Sterkfontein ein Gefecht, das selbe dauert noch an. Einzelheiten fehlen noch.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

London, 7. Febr. Die „World“ meldet, Lord Methuen sei gezwungen gewesen, das Rivington Frei-Corps aufzulösen, weil sich darunter eine Anzahl Buren-Spione befanden, welche die Buren über Alles auf dem Laufenden hielten.

London, 5. Febr. Die Erziehung-Telegraphen-Company berichtet aus Capstadt, General Macdonald hat mit der Hochländerbrigade bei Knobosberg eine Furt, die 10 Meilen vom Lager Methuens am Modersfluß ist, genommen. General Macdonald hält jetzt beide Seiten des Flusses besetzt. Das Terrain war schwierig, Macdonald fand aber wenig Widerstand und hatte auch keine Verluste.

Aus dem englischen Parlament.

London, 7. Febr. Unterhaus. Das Haus feiert die Verählung des Adreßentwurfs fort. Der Führer der irischen Nationalisten John Redmond bringt einen Antrag seiner Partei ein, worin ausgesprochen wird, daß die Zeit gekommen sei, den Krieg auf der Grundlage der Anerkennung der Unabhängigkeit der südafrikanischen Republik und des Oranje freistaates zu beendigen. Redner führt aus, die Vorwürfe, die die Minister den Führern der Opposition machten betreffend der Verantwortlichkeit für den Krieg, liegen ihn fast. Beide Parteien seien für die Einleitung und Fortführung des Krieges verantwortlich. Der Krieg konnte durch Anwendung von Geduld, gutem Willen und Verschämlichkeit vermieden werden. Die Sympathie Irlands, führt John Redmond fort, ist mit den südafrikanischen Republikern. Die irische Partei verabschiedet diesen ungerechten und unbilligen Krieg. Sie ist, so sehr sie vermag, für die Aufrechterhaltung der Unabhängigkeit der beiden Republiken bemüht, die mit so viel Geldemitteln verteidigt wurden. Wenn das britische Reich in Verteidigungen gerathen sei, erfülle die Mehrheit des irischen Volkes das Gefühl der Hoffnung und Befriedigung. Der Haupttheil der öffentlichen Stimmung in Irland ist dem Reiche feindlich; aber die Haltung der Iren diesem Kriege gegenüber sei nicht durch dieses Gefühl bestimmt, vielmehr würden die irischen Sympathien die gleiche Richtung genommen haben, wenn England nicht theilhaftig wäre, und eine andere Macht versuchte, den Ruhestörer und Unterdrücker in Südafrika zu spielen. England steht heute nicht in glänzender, sondern in schmachvoller Verengung. Die Partei allein wandte ihm ihre Gunst zu. (Gelächter.) Die Meinung der führenden Männer in Amerika sei weit überwiegend England feindlich. Die einmüthige Mißbilligung der ganzen Welt müsse sicher ins Gewicht fallen. Was die Frage betrifft, ob durch die Haltung der irischen Mitglieder hinsichtlich des Krieges die Aussichten auf die Home-Rule-Forderung ungünstig beeinflusst werden, so meinte ich, daß Irland nicht zu verlieren, sondern alles zu gewinnen hat, wenn es seine Stimme auf der Seite der Freiheit erhebt. Redmonds Rede wurde von den Parteigenossen an vielen Stellen von Beifallszeichen begleitet. Nach ihm spricht der Ire Power für den Antrag.

Im Verlaufe der Verhandlungen sprechen mehrere Redner für und gegen das Amendement Redmonds. Thomas Russell spricht gegen das Amendement und sagt, es sei belanglos, daß während hauptsächlich das gesamte Großbritannien und alle sich selbst regierenden Kolonien auf der einen Seite stehen, 8 irische Abgeordnete auf der anderen Seite ihre Stimmen abgeben würden. Es wäre sonderbar, daß die Vertreter eines Landes, welches behauptet, unterdrückt zu sein, eine der abscheulichsten Gewaltherrschaften des Jahrhunderts unterstützen. In dem Amendement wurde zum Nachgeben gerathen, während der eindringende Feind sich noch auf dem britischen Boden befindet. Er könne jedoch dem Hause versichern, daß man ein zweites Mal nicht erleben werde. Einen Tag würden die Buren niemals in ihrem Lager feiern, nämlich den Tag, an welchem das britische Parlament wieder unter ebenso schmerzlichen Bedingungen wie 1881 sich ergeben mußte. Das Haus verwarf das Amendement Redmonds mit 369 gegen 66 Stimmen.

Das Ausland.

Berlin, 8. Febr. Der Gesandte der südafrikanischen Republik Dr. Leyds und Legationssekretär Jonkheer van Hoeben begeben sich heute nach Brüssel zurück.

Berlin, 8. Febr. Nach dem „Berliner Tageblatt“ soll der Vertreter Transvaals Dr. Leyds seinen Berliner Aufenthalt dazu benutzt haben, um mit Finanziellen Fühlung zu nehmen, behufs einer Transaktion mit der südafrikanischen Republik, um die Beschaffung von Geldmitteln in größerem Umfang zu ermöglichen.

London, 8. Febr. Die „Central News“ meldet aus Rom: Der diplomatische Agent Italiens in Kairo hat an den italienischen Minister des Aeußern berichtet, daß die Lage in Aegypten sehr bedenklich sei. Er empfiehlt seiner Regierung, sich für eine mögliche Verwicklung bereit zu halten. Der Minister hatte in Folge dessen heute eine längere Besprechung mit dem englischen Botschafter.

Wasserstand des Rheins.

Konanz, 8. Febr. 3.86 Meter, gef. 0.3 Meter. Bouskang, Hasefweg. Am 7. Febr. 3.10 m. (6. Febr. 3.11 m)

Verquingungs- und Vereins-Anzeiger.

Donnerstag, den 8. Februar: Arcends'scher Stenogr.-Klub. 9. U. Unterr.-Abd. i. König v. Preußen. Bad. Apudlog. Verein. 9. U. Literar. Profodil. Dramatischer Verein. 9. U. Theaterprobe im Vereinslokal. Evang. Männerverein der Pfalzstadt. 9. U. Gesangsprobe. Gesangsverein Freundschaft. 9. U. Herrenabend im Vereinslokal. Gesangsverein Concordia. 9. U. Probe für 1. und 2. Wah. Gesangsverein Germania. 9. U. Probe für 1. Tenor u. 2. Wah. 9. U. Gesangsprobe. Gesangsverein Edelweiß. 9. U. Probe. Kaufm. Verein Purlach. 9. U. Monatsberfsg. im Hotel Karlsburg. Arolosum. 8. U. Vorstellung. Naturheilverein. 9. U. Vortrag im Saal III bei Schreymp. Perkeo. 8. U. Vorstellung. Badf.-Wund Karlsruhe. 9 Uhr. 3. U. im Schellhof (Werderplatz). Radfahrerverein „Presto“. 9. U. Wsabb. i. d. Rest. z. Kaiser-Allee. Radfahrerver. Vorwärts. Vereinsabd. Brauerei Diefenbacher Mühlb. Stenogr. Stofz-Schren. 9. U. Fortb.-u. Deb.-Kurs Markgrafenstr. 41. Schwarzwalddverein. Vereinsabd. i. Taunhäuser (Jagdpl.). 9. U. Vortrag. Turngesellschaft. 8-10 U. Übungs-Abd. für ältere Mitglieder. Turngemeinde. 9. U. Damen-Abth. Turnhalle i. d. Sophienstr. Turnklub Schwabbe. 8. U. Generalversammlung im Klublokal. Verein von Vogelfreunden. 9. U. Vereinsabend i. gold. Adler.

Überall zu haben. Kalodont. Anerkannt bestes Zahnpulvermittel.

Kaufmännische Anstalten über in- und ausländische Firmen ertheilen die Auskunft 23. Schimmelpfeng (27 Bureaus in Europa) und The Bradstreet Company 98 Bureaus in Amerika und Australien). Jahresbericht und Tarife postfrei durch die Auskunft 23. Schimmelpfeng in Mannheim, E 4 Nr. 1.

Dr. Kollmar's Nachfolger Aug. Kühling (Doktor of dent. surg.) 1644\* in Amerika appr. Zahnarzt. Kronen- u. Brücken-Specialität (Zahnersatz ohne Platten). Kaiserstr. 124a, 1 Treppe.

Baumwollene und wollene Strickgarne in nur guten bis besten Qualitäten empfiehlt in reichem Sortiment 3411.2.1

Rudolf Wieser, Kaiserstrasse 153.

Vollständiger Ausverkauf.

Wegen Todesfall verkaufe ich mein ganzes Waarenlager zu bedeutend herabgesetzten Preisen und gebe ich zum Selbstkostenpreis:

Eine große Parthie komplette Herren-, Knaben- und Kinderanzüge in Tuch, Sammet und Gebeizt u.; ferner eine Parthie Mäntel, Ueberzieher, Joppen für Erwachsene und Kinder; eine Parthie Blousen für Maler, Schriftfeger, Metzger und Bäcker; ebenso blaueleinene Arbeiteranzüge; ein sehr großer Posten weisse und farbige Hemden, Kragen und Manschetten, Strümpfe, Unterhosen u. Ferner gebe ich eine Parthie zurückgesetzte Waaren zur Hälfte des Preises ab. 826.3.3

Frd. Marfels Wwe., Kaiserstrasse 38.



Heute in lebendfrischer Waare eingetroffen: Feinster heller

Flusszander, per Pfd. 55 Pfg., holl. Schellfische 35 und 40 Pfg.,

Cabliau im Ausschnitt 45 Pfg., Rothzungen 90, Limandes 80 Pfg.

E. Pfefferle, Blumenstr. 14

und täglich auf dem Markte.



Heute frisch einetroffen: Feinste Angelfischische, Cabliau, frisch gewässerte Stockfische, feinste Flusszander, große Felchen, Rheinhechte, rothfleischiger Flußalm per Pfund M. 1.20.

Sträßburger Bratgänse, Hähnen, Bouldarden, Suppenhühner 3430

J. Klasterer, Kaiserstraße 100. Telephon 649.

Die Vogelhandlung, Kreuzstrasse 20, empfiehlt: Goldfische, große und kleine Bitterlinge, Wetterfische, Land-, Wasser- u. Stierhildbröten, japanische Kanarienvogel, Fischfutter, Fischneze. Achtungsvoll E. Fuchs. 3426

Für Kapitalisten! Mark 50 100,000 auf gutgehendes Anwesen gegen hypothekarische Sicherheit bei guter Verzinsung gesucht. — Offerten erbeten unter G. 435 an Hausstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe i. B. 3432.2.1

Ein christliches, fleißiges Mädchen wird für sofort gesucht. 8310.2.2 Friedenstraße 27, 8 Treppen.

10 Bände Gartenlaube, eingebunden, Jahrgänge 1876-1885, sind preiswürdig zu verkaufen. Zu erf. Schützenstr. 104, part. 3427

Ein gebildetes Fräulein, 20 Jahre alt, evangelisch, sucht pr. sofort oder später Stellung als Stütze der Hausfrau. Familienanschluß erbeten. Beste Referenzen zu Diensten. Gest. Offerten unter Chiffre A. M. Nr. 3417 an die Exped. der „Bad. Presse“ 8.1

Zu Beiertheim wird Wohnung von 3 Zimmern mit Zugehör und Garten zum Festjahr gesucht. Gest. Offerten unter Nr. 3410 an die Exp. der „Bad. Presse“ erbeten.

Clemens Dreesen, Dentist, Kaiserstr. 139, Ecke Marktplat. Z

Wallach, 5-jähr. ungarischer Rassenpferd, 1.68 m groß, klar auf Beinen, ein und zweispännig gefahren zu verkaufen. 8485.3.1 Steinstraße 29.

Im Auftrag zu verkaufen: 2 Hochhaarmatratzen, 1 Herb, für kleine Familien passend, und 1 Küchenschrank. 8483 Steinstraße 29, Seitenb., 2. St.















### Badischer Leib-Grenadier-Verein.

Unter dem Protektorat Seiner Königl. Majestät des Grossherzogs.



Donnerstag den 15. d. M., Abends 8 Uhr, findet im Saal III der Brauerei Schrempf (Waldstraße) unsere diesjährige **ordentliche Generalversammlung** statt.

Tagesordnung: 1. Jahres- und Kassendbericht. 2. Neuwahl des Gesamtvorstandes. 3. Sonstiges. Etwas Anträge zu dieser Generalversammlung sind bis Mittwoch den 14. d. M., Abends 5 Uhr, schriftlich an den ersten Vorstand einzureichen. Wir laden unsere Mitglieder mit dem Ersuchen um zahlreiche Beteiligung hierdurch freundlich ein.

Der Vorstand.

### Stolzenberger Stenotypisten-Schule Karlsruhe.

Gründliche Ausbildung zum sofortigen Eintritt in Stellung in Stenographie (Stolze-Schrey), kaufmännischer Korrespondenz und Maschinenschreiben in zweimonatlichen Kursen bei täglich siebenstündiger Arbeitszeit. — Schulgeld 50 Mk. Beginn des neuen Kurses: Montag den 12. Februar d. J. Anmeldungen sind umgehend zu richten an Herrn E. Frey, Bernhardtstraße 8.

### Naturheilverein Karlsruhe.

Donnerstag den 8. Februar 1900, Abends halb 9 Uhr, findet in der Brauerei Schrempf, Waldstraße, Saal III, ein **Öffentlicher Vortrag** über: „Magen- und Darmkrankheiten, mit besonderer Berücksichtigung der habituellen Stuhlverstopfung“ statt, gehalten von Herrn Emil Muschik, Besitzer der Anstalt für Vibrations-Therapie, System Muschik, in Frankfurt a. M. Eintritt für Jedermann frei!

Für die mir während der kurzen Zeit meines hiesigen Aufenthaltes als Director des „Café Bauer“ allseits bewiesenen Sympathien, bitte ich allen meinen verehrten Freunden und Gönnern anlässlich unserer Abreise von Karlsruhe meinen und meiner Frau herzlichsten Dank ab.

**Gustav Ohrnstiel,**

vormals Director des „Café Bauer“, Karlsruhe. 3412

### Carneval 1900.

Empfehle dem geehrten Publikum und Gesellschaften meine reichhaltige **Maskengarderobe** als: Damen- und Herrentostüme, Uniformen, Helme, Säbel, Gewehre und Lanzen versch. Art zum Verleihen. Versandt nach Auswärts. Mache besonders auf meine **echten engl. und franzöf. Uniformen** aufmerksam. **A. Hirsch Wwe., Masken-Verleih-Anstalt, Fähringerstraße 36.**

Logo of L. Müller's Schirmfabrik. Text: L. Müller's Schirmfabrik (K. Appenzeller's Nachfolger) Inhaber: Friedrich Müller, Herrenstraße 20, nächst der Kaiserstraße. Grosses Lager nur eigener Fabrikate von 8116.12.1 Regen- u. Sonnenschirmen Handschuhen, Cravatten, stets das Neueste bei bekannt billigen Preisen. Reparieren.

### Café Prinz Carl,

Ede Birkel und Lammstraße. 3413 **Donnerstag von 6 Uhr ab: Kartoffelpuffer.** **Freitag Schlachttag.** Fr. Klaus.

# Liederhalle Karlsruhe.

Samstag den 10. Februar

In den Sälen der Festhalle

## Grosses Kostümfest. Die Pariser Weltausstellung.

Indem wir die geehrten Vereinsmitglieder und deren Familienangehörige zu diesem Feste freundlichst einladen, geben wir unter Bezugnahme auf das ausgegebene Rundschreiben folgende Bestimmungen bekannt:

- Für die Mitglieder werden gegen Vorzeigen und nach Zahl ihrer Mitgliedsarten besondere Eintrittskarten ausgegeben: a) für die Säle und für die obere Gallerie zu 1 Mk. für jede Person; b) für reservirte Plätze in beschränkter Zahl in der vorderen Reihe der oberen Gallerie (Ballon) zu 2 Mk. für jede Person. Beim Eintritt sind neben diesen besonderen Karten auch die Mitgliedsarten vorzuzeigen.
- Für Nichtmitglieder — von Mitgliedern eingeführt — werden für Saal und Gallerie auf den Namen ausgestellte Karten ausgegeben, und zwar für tanzlustige Herren zum Betrag von 1 Mk., für Damen zu 3 Mk. Die Einführung hier wohnender, dem Verein nicht angehöriger Damen ist ausgeschlossen. Einzuführende auswärtige Damen wollen dem Vorstand bis längstens 7. Februar schriftlich angemeldet werden. Die Ausgabe der hiernach erforderlichen Karten erfolgt im Vereinslokal (Hotel Monopol) Donnerstag und Freitag, den 8. und 9. Februar, jeweils zwischen 2 und 4 Uhr.
- Soweit die reservirten Gallerieplätze (1 b) nicht von Mitgliedern beansprucht werden, sind solche am Freitag den 9. Februar zu 3 Mk. auch für Nichtmitglieder erhältlich.
- Außer dem grossen Saal steht den Festbesuchern auch der obere Saal und der Saal östlich des grossen Festhallsaales (frühere alte deutsche Weinstube) zur Verfügung; wir empfehlen diese Räume zur eventuellen Benützung, da das Aufstellen von Tischen im grossen Saal nicht zugelassen werden kann.
- Wegen Mißbrauch des Einführungrechts und der Mitgliedsarten ist strenge Kontrolle — auch im Saale — angeordnet. Die Karten sind auf Verlangen dem Kontrolpersonal vorzuzeigen. Der Zutritt zu den Sälen ist nur in einem dem Feste entsprechenden Kostüm oder im Ballanzuge gestattet. Eingang — auch zur oberen Gallerie — nur durch den Garderobeanbau.

Saalöffnung 7 Uhr.

Anfang 8 Uhr.

Der Vorstand.

### !Umsonst!

Sind alle Bemühungen der Konkurrenz, die billigste Bezugsquelle für **Möbel und Betten!** ist doch nur 1479\* 81 83 Kaiserstr. 81 83 Karlsruhe.

**denn:** kolossal Umsatz, nur direkter Bezug, Selbstfabrikation von Holsterwaren, wenig Spesen, setzen mich in die Lage, nur gute Möbel bedeutend billiger wie jede Konkurrenz zu verkaufen. — Versandt ohne Emballageberechnung. **Auszug aus d. Preiscurant:** Vollständige Betten von M. 70.— an Seegras-Matratzen „ 8.— Haar-Matratzen „ 40.— polierte Chiffoniere „ 29.— 2th. Kleiderschränke „ 25.— 1th. „ 15.— pol. Schubläden-Kommoden „ 20.— Garnituren in Plüsch „ 130.— Büffets „ 80.— vollst. eichene Zimmer-Einrichtungen „ 300.— vollst. Schlafzimmers-Einrichtungen mit Hochbaumatratzen „ 550.— Spiegelschränke mit Kristallglas „ 80.— Dualische „ 15.— Sopha in all. Stoffen „ 82.— pol. Waschkommoden mit Marmorauflage „ 38.— Nachtschische „ 6.— gute Nichtstühle per Duzend 36 M. Stroh- und Holzstühle von M. 2.50 an Blüschvorlagen 1/2 breit „ 10.— Spiegel „ 2.— Vorhangleisten „ 1.— Hochfeine Einrichtungen stets auf Lager billigst. Möbel u. Anstalten gewähre ich bei grossem Bedarf noch Extra-Rabatt.

**Jul. Weinheimer.**

Neuheit! D. R. G. M.

### Meßgermulden

aus gebogenem Ahornholz, von 50 bis 100 Centimeter Länge, liefert sofort ab Lager. Best. Aufträge zu richten an 3391.3.1 Friedrich Berckmüller, Karlsruhe, Erbringstraße 8.

### Zum Carnevalvergügen

empfehle meine Gummi-Luftballons, Luftschlangen, Confetti und andere Zigarntitel. **Domenico Belli,** 6.1 Marienstraße 36.

Donnerstag den 8. Febr. u. folgende Tage so lange der Vorrath reicht:

## Damen-Wäsche.

- Damen-Hemden, Kattschluch, aus kräftigem Stoff, handgestickter Passe, Stück 155 Pfg.
- Damen-Hemden, Kattschluch, aus kräftigem Stoff mit reicher Stiderei-Passe, Stück 190 Pfg.
- Damen-Hemden, Kattschluch, aus gutem Hemden-tuch, garnirt mit guter Stiderei, Stück 255 Pfg.
- Damen-Hemden, Kattschluch, aus gutem Hemden-tuch mit reicher handgestickter Passe und handfestonirt, Stück 290 Pfg.
- Damen-Beinkleider aus gutem Hemdentuch mit breiter Stiderei, Stück 240 Pfg.
- Damen-Anstandsrocke, weiss, aus extra gutem ge-rauhem Stoff mit Bolant und Spitze, Stück 285 Pfg.
- Kissen-Bezüge aus gutem Stoff mit breitem Stiderei-Bolant, Stück 265 Pfg.
- Kissen-Bezüge aus gutem Stoff mit breitem Einfaß, Stück 125 Pfg.
- Kissen-Bezüge aus gutem Stoff mit Zackenlanten, Stück 135 Pfg.

Handtücher, Dutzend 450 Pfg.

### Kaufhaus

Hamburger Engros-Lager

## Max Michelsohn.

Privatkostlich. Für guten Mittag- und Abend-tisch werden noch einige ordentliche Arbeiter gesucht. 3068.8.3 Fr. Magen, Kapellenstraße 12. **Gänselebern** werden fortwährend angekauft. 2071\* Erbringstraße 21, 2. Et. **Ein Kind** wird in gute Pflege angenommen. Näheres unter Nr. 3355 in der Exped. der „Bad. Presse“.